

Merry Life Lehren
Meister KPK
Samstag, 28. November 2020
Vortrag 12

(Diese Abschrift ist nur für den internen Gebrauch bestimmt. Der Text ist von *Master K. Parvathi Kumar* nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.)



Vortrag 12

www.youtube.com/watch?v=HMiMsvEW3dc&list=PLsH2l6BIGH3b4sFdfDUvdUAIqVV8-JaSS&index=1

Herzliche brüderliche Grüße an alle Brüder und Schwestern, die sich versammelt haben, um diesem Vortrag zu folgen, das den Merry-Life-Lehren gewidmet ist. Merry Life, d. h. ein frohes, freudevolles Leben ist das, was von *Master CVV* für uns beabsichtigt ist, ein Leben, in dem wir das Yoga-Prinzip praktizieren, und dafür hat er ganz einfache Prinzipien niedergelegt. Er wollte, dass wir immerzu eine heitere Einstellung haben, voller Freude sind und Yoga praktizieren. Diese Yoga-Praxis beinhaltet dann die tägliche Meditation, das tägliche Studium der Schriften und das Selbststudium und den täglichen Dienst. Sie ist also dreifacher Natur und bei all diesen Aktivitäten sollten wir sehr viel Heiterkeit in uns haben und Heiterkeit zeigen. Wenn wir diese Heiterkeit nicht haben, dann sondern die Drüsen in uns nicht genug Sekrete ab, und wenn wir in der Ausübung des Yoga nicht genug Freude zeigen, wird sich kein Zentrum in uns entfalten. Die Freude, die sich aus dem Inneren ins Äußere entfaltet, ist wie eine Blume, die sich voller Freude entfaltet. Eine solche Entfaltung geschieht sehr viel schneller, weil sie auch der Umgebung sehr viel Freude darbietet. Es gibt auch andere Blumen, die nur einmal pro Jahr blühen und nur einmal alle acht Jahre.

Der Meister erwartet von uns, dass wir voller Freude und Heiterkeit sind, wann immer wir mit der Meditation anfangen, ein Buch öffnen, uns selbst im Innern anschauen oder anderen einen Dienst anbieten, und nach Möglichkeit sollten wir jederzeit heiter und voller Freude sein. Das ist das fundamentale Prinzip. Jahrhunderte lang führten die Religionen in die falsche Richtung. Ihre

Praktiken führten dazu, dass sie immer ernster, irritierender wurden und schnell ärgerlich machten. Damit wurde im Namen theologischer Praktiken das Gegenteil dessen ausgearbeitet, was der Yoga von uns fordert, nämlich, dass wir die ganze Zeit voller Freude und Heiterkeit sein sollen.

Es ist doch eigentlich die Essenz des Lebens, voller Freude zu leben und deswegen pflegte *Meister Djwhal Khul* das Wort 'Freude' oder 'Heiterkeit' zu benutzen als er *Madame Bailey* diktiert hat. Die Meister können mit uns nicht arbeiten, wenn wir nicht heiter und voller Freude sind. Leute, die im Namen der Hingabe ein vergrämes Gesicht machen, stoßen die Leute eher ab, als dass sie sie anziehen. Die Freude zieht Menschen an und befähigt uns, dass sich die Energien um uns herum auf positive Art und Weise mit uns verbinden. Wenn wir diese Freude nicht haben, dann sind wir halb tot - der andere Tod wird kommen, wenn es an der Zeit ist. Es gibt keinen Meister der Weisheit, der nicht Heiterkeit und Humor gezeigt hat. Alle Menschen der Weisheit waren immer voller Freude und diese Heiterkeit macht die Probleme des Lebens sehr viel leichter. Wann immer wir uns also mit unseren Lehrern verbinden, sollten wir mit Freude in ihm, dem Meister, und auch in uns sein. Dann kann die Energie fließen und zwar von mir zu euch und von euch zu mir. Wir bleiben dann in der Kommunikation in einem aktiven Austausch. Ansonsten können wir diese Merry-Life-Aktivität durch unsere Niedergeschlagenheit beeinträchtigen. Ich wollte euch eigentlich nur daran erinnern, dass wir - welche Uhrzeit es bei euch gerade ist - die Freude auch weiterhin hereinbringen und jedes Mal, wenn ihr die Freude anruft, kommt sie auch aus uns hervor. Bei einigen von euch ist es jetzt sehr früh morgens, bei anderen spät in der Nacht und für die, die sich jetzt hier vor Ort zu diesem Vortrag eingefunden haben, ist es Mittag. Ich danke euch, dass ihr diesen Zeitpunkt, den wir gewählt haben, berücksichtigt, auch wenn es für euch nicht ganz so angenehm ist. Es war eine Gruppenentscheidung, sich zu diesem Zeitpunkt und an jedem Samstag hier zu treffen, sodass wir keine Unterbrechung in Bezug auf diese Merry-Life-Vorträge haben.

Wir sind jetzt in den 14 Tagen der Einweihung. Schon oft habe ich euch informiert, dass die ersten 14 Grad des Transits im Schützen sehr wichtig sind. Er öffnet die Türen zum Norden in uns und das ist unser Sahasrara. In dieser Zeit öffnen sich die Türen zum Licht und so haben wir in diesen 14 Tagen die Möglichkeit, den Pfad des Lichts zu gehen. Vom 23. November bis zum 4. oder 5. Dezember des solaren Jahres ist in allen Menschen der Pfad gen Norden geöffnet und als Aspiranten des Lichts müssen wir versuchen, uns mit diesem Pfad zu verbinden.

Der Stab der Einweihung

Das Öffnen des erleuchteten Weges vom Muladhara zum Sahasrara wird in uns allen als der Weg des Lichts und in Verbindung zur Einweihung gesehen. Es ist wie ein Stab der Einweihung, so nennen es die Schriften. Vom '**Stab der Einweihung**' zu sprechen, scheint sehr mystisch zu sein, aber die Wahrheit ist, er ist in uns allen verborgen. Denkt nicht, dass er irgendwo in den Höhlen des Himalaya zu finden ist. Er ist nicht nur in den Höhlen des Himalayas, sondern auch in jedem von uns verborgen.



Dieser Stab ist wie ein 'Calciumstab', wie ein Bambusstab, der als unsere Wirbelsäule immer da ist, aber in uns ist er geschlossen, während er bei einem Eingeweihten voller Licht ist und eine siebenfältige Musik erklingen lässt.

Das ist das Symbol von *Lord Krishna*, der seine Flöte hält. Diese Flöte hat sieben Öffnungen und durch diese sieben Öffnungen spielt er die Musik. Jeder von uns kann ein Musikinstrument in den Händen des Göttlichen sein, wenn wir dafür sorgen, dass wir die inneren Prozesse in uns durch die okkulten Praktiken oder die Yoga-Praktiken ausarbeiten. Und die



beste Zeit dafür sind diese 14 Tage des Transits der Sonne von 0 Grad Schütze zu 13/14 Grad des Schützen.

Diese Zeit muss wirklich für tiefe innere Kontemplation genutzt werden. Im Westen ist es in dieser Zeit Winter, wo es draußen sehr kalt ist und man sowieso besser drinnen bleibt. In Südamerika liegt dieser Transit in der sonnigen Zeit und dort kann man sich mit der Sonne im Inneren verbinden, und für alle Aspiranten des Lichts ist es wichtig, dass wir über die Wirbelsäule kontemplieren mit der Kugel voller Licht im Kopf und daran anschließend die mit Licht erfüllte Säule in der Wirbelsäule. Das sollte ganz regelmäßig kontempliert werden. Es ist ein spirituelles Symbol, das im vedischen System von *Lord Vishnu* gehalten wird.

Es gibt nichts Besseres als einen Jünger, den der Herr als Jünger zu jeder Zeit benutzen kann, dass er ihn halten kann, d. h. die Wirbelsäule ist sozusagen in den Händen des Herrn.

Es gibt eine Methode der Meditation, mit der wir uns auf die Einweihung vorbereiten können. Diese Methode werde ich heute mit euch teilen. Ihr könnt euch dieser Methode der Meditation hingeben und es ganz langsam ausarbeiten.

Meditation über den Stab der Einweihung

Stellt euch vor, dass euer Kopf voller strahlendem diamantenen Licht ist, die ganze Sphäre des Kopf-Raumes ist erfüllt von diesem strahlenden diamantenen Licht, und auf dem Kopf sollte eine kleine konische Ausformung sein, wie eine kleine Pyramide - normalerweise wurde in königlichen Palästen eine Kuppel auf diese Art und Weise gebaut.

Visualisiert anschließend vom Kehlzentrum aus nach unten bis zum Muladhara eine Säule mit allen Farben, beginnend mit Aquamarin im Kehlzentrum, mit goldener Farbe im Herzzentrum und zwischen dem Herz- und dem Kehlzentrum sollten alle Schattierungen von Goldgelb zu Aquamarin visualisiert werden und danach wird das Scheinen der goldenen Farbe Messing und Bronze.

In eurem Körper ist der Kopf der Ort für alle solaren Einweihungen und der Oberkörper ist der Ort für alle planetarischen Einweihungen. Wir wissen, dass es von *Alice Bailey* das Buch **Menschliche und solare Einweihung** gibt, aber was in diesem Buch steht, wissen wenige, und eigentlich werden dort auch nur Hinweise gegeben. Die wahren Praktiken, das wahre Ausüben kann eigentlich nur durch die Hierarchie der Lehrer hindurch kommen, weil es sonst einen Missbrauch geben könnte. Da wir uns jetzt in der Zeit der Einweihung befinden und weil wir das Interesse für unsere Transformation zeigen, um Instrumente des Göttlichen zu werden, deswegen können wir an diese Meditation denken, wo wir uns im Kopf das wunderschöne strahlende diamantene Licht und vom Kopf bis zum Ende der Wirbelsäule alle Farben von Aquamarin über Goldgelb zu Messing und Bronze vorstellen können.

Hanuman hält diesen Stab, denn er hat die Erlaubnis dazu. Wie *Lord Maitreya* oder *Sanat Kumara* kann er selbstständig den Plan der Göttlichkeit handhaben. Diesen Stab hält ansonsten nur *Sanat Kumara* oder *Lord Maitreya* während der Einweihung; das wird gesagt und in den Büchern auch geschrieben.

Im Moment ist das Wichtigste, dass wir dafür sorgen, dass wir diesen Stab der Einweihung in uns selbst visualisieren können. Visualisiert es die ganze Zeit, und bei der Vollmondmeditation könnt ihr euch sogar vorstellen, dass dieser Stab in euch von fünf großen Meistern berührt wird. Die Spitze dieses Stabes ist ganz oben auf dem Kopf und wird entweder von *Sanat Kumara* oder von *Lord Maitreya* berührt - je nachdem, was für Energien durch den jeweiligen Vollmond präsentiert werden.

Auf unserer Stirn können wir uns an drei Punkten drei große Meister vorstellen, die über das spirituelle Dreieck in uns herrschen und zwar mit der Spitze am obersten Punkt der Stirn. Die anderen beiden Eckpunkte dieses spirituellen Dreiecks liegen über den beiden Augenbrauen. Diese



drei Punkte haben die Qualitäten der Ausgeglichenheit, der Dynamik und der Trägheit oder des Willens, des Wissens und der Aktivität.

Somit haben wir jetzt die Spitze (ganz oben am Kopf) + die drei Punkte an der Stirn und dann gibt es noch einen fünften Punkt, der sehr wichtig ist, und zwar liegt dieser Punkt auf unserer Zungenspitze.

Die Zungenspitze ist ein ganz wichtiges spirituelles Zentrum und sollte deswegen nur angemessen benutzt werden. Jede Unwissenheit im Gebrauch der Zungenspitze versperrt uns jeglichen Zugang zum Licht und deswegen ist es so, dass unter den fünf Sinnesorganen den Menschen das Sprechen als ganz wichtige Aktivität gegeben wurde.

Bitte denkt an diese fünf Zentren im Kopf, übergeht sie nicht, und sorgt dafür, dass ihr nur harmonisch und mit Liebe sprecht und nicht irgendwelche Konflikte schafft oder kritische Äußerungen macht oder was auch immer. Und deshalb sollte das Kehlzentrum ganz rein gehalten werden, um die Transformation der Stille in den Klang zu ermöglichen. Es ist das Zentrum, wo sich die Stille in den Klang transformiert. Auf der Zunge erfolgt die weitere Umwandlung in die Sprache.

Der Klang ist eine Dimension, das Sprechen ist eine andere Dimension. So sehen wir also den Kopf in Verbindung mit dem Sprechen und die Kehle in Verbindung mit dem Klang und deswegen sorgt dafür, dass ihr Klänge nur dann äußert und nur dann sprecht, wenn es notwendig ist. Ihr solltet die Kehle eigentlich so benutzen, dass ihr euer Denken mit eurer Atmung verbindet und dass ihr euer Kehlzentrum nur dann benutzt, wenn es wirklich wichtig und notwendig ist. Dafür gibt es all diese Regulierungen in Bezug auf den Klang und das Sprechen. Das Kehlzentrum verbindet den Oberkörper mit dem Kopf und ist ein Knotenpunkt, wo wir ganz bewusst sein müssen, welche Klänge wir äußern. Deswegen hat man von Alters her zuerst Saatklänge oder Mantren geäußert - wobei die Mantren nichts anderes sind als Formeln für diese Saatklänge. Und wenn wir sie benutzen, sollten wir das Denken mit der Atmung verbinden und dann das Ein- und Ausströmen der Luft beobachten.

Damit haben wir jetzt 5+1 Zentrum besprochen. Das nächste Zentrum ist das Herzzentrum, wo wir uns vorstellen, dass wir dasitzen und diesen Stab visualisieren und zwar von ganz oben am Kopf bis zum Basiszentrum. Im Herzzentrum könnt ihr euch mit einem Meister, den ihr besonders gerne mögt, verbinden, aber für das Sahasrara ist es entweder *Sanat Kumara* oder *Lord Maitreya* oder, wenn jemand eine Verbindung zu *Buddha* hat, kann er im Sahasrara auch *Buddha* visualisieren. Also

- ***Sanat Kumara, Lord Maitreya oder Buddha*** im Sahasrara und
- an der Stirn **die heilige Triade:** denkt an ***Meister Morya, Meister Devapi*** und ***Meister St. Germain***,
- an der Zungenspitze visualisiert bitte ***Meister Djwhal Khul***, weil er der hauptsächliche Meister ist, der die Hierarchie in diesem Jahrhundert ausdrückt, und
- im Kehlzentrum könnt ihr an jeden anderen **Meister** denken, **der durch die Stille die Vollendung erreicht hat**. Es gibt Menschen, die über die Stille Meister geworden sind. *Ramana Maharshi* z. B. lebte schweigend, **Meister CVV** war still und auch *Ramakrishna* war still und sie wurden dadurch Meister. Diese stillen Meister haben den ganzen Planeten durchdrungen, ohne viel zu sprechen, aber ihre Jünger haben in ihrem Namen gesprochen. Verbindet euch also in eurem Kehlzentrum mit irgendeinem Meister, der die Meisterschaft durch die Stille erreicht hat, und
- in eurem Herzzentrum könnt ihr **frei wählen**, wen ihr **aus der ganzen Hierarchie als euren Meister** visualisieren wollt und euch dort mit ihm verbinden, aber sorgt dafür, dass ihr in eurer Visualisation zu Füßen dieses Meisters sitzt.

Einen Meister der Hierarchie im Herzen, einen Meister der Stille im Kehlzentrum, einen Meister des Sprechens an der Zungenspitze, die drei großen Meister im Dreieck an der Stirn und dann *Sanat Kumara*, *Lord Maitreya* oder *Buddha* im Sahasrara. Das sind also die Punkte, und ihr könnt euch zu den Füßen der Hierarchie begeben, euch dort niedersetzen, euch an sie erinnern und dann kontemplieren, indem ihr die wunderschönen strahlenden Farben vom Sahasrara bis zum Basiszentrum visualisiert, beginnend mit dem brillantfarbenen strahlenden Licht im Kopf. Die anderen Farben werden sich dann selbst entfalten und das ist der Grund, warum im Osten vorgeschlagen wird, dass man sich mit dem Licht der Gayatri verbindet, das solar, kosmisch und planetarisch ist. Denkt also an das brillantfarbene strahlende Licht im Kopf, denkt an das Goldgelbe im Herzen, denkt im Kehlzentrum an das Aquamarin, welches Blau zu Grün und Grün zu Blau umwandelt - Farben wie bei einem Pfau. Diese Farben finden dann ihren eigenen Weg in die niederen Zentren.

Ihr müsst euch das noch einmal anhören/nachlesen und es wirklich praktizieren und je mehr ihr dies übt, umso mehr bringt ihr eure Säule/euren inneren Stab dazu, magnetisch zu werden. Das wird dann die *Meister der Weisheit* einladen, am Tag der Einweihung zu euch zu kommen, euch zu berühren und zu transformieren. Dieser Tag der Einweihung ist bei jedem Aspiranten ganz speziell und hängt von seiner planetarischen Konstellationen ab. Nicht alle werden zur gleichen Zeit eingeweiht, aber jeder hat seinen eigenen Einweihungszeitpunkt während des Jahres, je nachdem wie die planetarische Konstellation des Aspiranten ist. Deshalb ist es ganz wichtig, dass wir mit diesen Praktiken beginnen. Je mehr wir uns mit den Meditationsübungen verbinden, umso mehr sind wir in unserem Inneren, und dafür müssen wir lernen, im Inneren zu visualisieren, statt einfach nur dazusitzen. Es ist einfach wichtig, uns entweder eine gewisse Zeit mit der Atmung zu verbinden, was auch ein Pfad ist, aber das hier ist der Pfad, wo ihr euch ganz bewusst verbinden könnt mit eurem ganzen Wirbelsäulen-System, das als dieser Stab der Einweihung gesehen wird und auch als der magische Stab in den Händen eines Meisters.

Heutzutage kennt man Harry Potter, wo die Eingeweihten einen Stab halten. Wir haben das Konzept der Flöte, wo es um nichts anderes geht, als das Innere eines Bambusrohres zu reinigen, um es vollkommen leer zu machen, sodass die Luft durchströmen kann. Dieser Bambustrieb wird aus einem Bambusstrauch herausgenommen und so ist es auch bei einem Aspiranten, der auch aus seiner Familie, seinem Umfeld, seiner Religion, seinen Vereinen herausgenommen und so ein Stück weit davon abgeschnitten wird. Er wird sich dann immer mehr mit den Menschen verbinden, die sich auf dem Pfad der Einweihung befinden.

So wie ein Bambusrohr aus dem Strauch rausgeschnitten und dann zurechtgeschnitten wird, weil er die richtige Größe haben muss, so werden unnötige äußere Aktivitäten eines Aspiranten auf ein Minimum zurechtgeschnitten. Dann habt ihr im Äußeren ein ganz begrenztes Programm und verliert euch nicht mehr in den ganzen weltlichen Aktivitäten, sondern werdet genug Zeit finden, um euch euren inneren Aktivitäten zu widmen. Wenn ihr dafür keine Zeit findet, dann könnt ihr nicht den nächsten Schritt machen. Ihr könnt nicht die ganze Zeit im Äußeren so viel zu tun haben - auch in der Natur gibt es den Tag und die Nacht d. h., dass ihr euch abends zurückziehen und erst bei Tag wieder in der Welt aktiv werden solltet. Genau so, wie der Bambusstab zurechtgeschnitten wird, bevor seine innere Aktivität beginnen kann, müsst auch ihr als Erstes abgeschnitten werden. Die meisten von euch haben die Erfahrung gemacht, dass ihr euch eigentlich abseits der Aktivität der Familie, der Freunde usw. befindet, um Zeit für diese inneren Aktivitäten zu haben. Später werdet ihr versuchen, unerwünschte und unnötige äußere Aktivitäten immer mehr einzuschränken. Danach werdet ihr ein inneres Training erfahren und dann sagen wir, dass der Bambus vom Inneren her gereinigt wird, damit er von dem einen bis zum anderen Ende leer ist. Das bedeutet, dass eure Persönlichkeit transparent gemacht wird. Nur transparente Persönlichkeiten können von der Seele durchdrungen werden. Ihr kennt das Prinzip eines Kaffeefilters - das Wasser wird über das Kaffeepulver gegossen und kommt ganz langsam, Tropfen für Tropfen, durch die ganz kleinen Löcher des Kaffeefilters als Kaffee in der Kaffeekanne an.

Also, dieses Reinigen der Persönlichkeit ist der schwierigste Job. Nachdem wir von den weltlichen Verbindungen und dann von den unerwünschten, unnötigen weltlichen Aktivitäten abgeschnitten

sind, geht es im dritten Schritt darum, unsere eigene Persönlichkeit zu reinigen - das bedeutet 'ein reines Leben'. Wenn wir im Rahmen der Goldenen Stufen sagen "Ein reines Leben, ein offenes Denken ..." müssen wir kurz innehalten und uns selbst fragen: Wie rein sind eigentlich unsere Gedanken, unser Sprechen, unsere Handlungen? Haltet sie so rein und einfach, wie möglich. Alles, was in den Goldenen Stufen gesagt wird, ist eigentlich nichts anderes, als dass es darum geht, unsere Persönlichkeit zu reinigen. Das fordert eine ganz große Anstrengung, bis die Persönlichkeit neutral wird - nicht kämpferisch und ohne irgendwelche Zu- oder Abneigungen. Eine solche Persönlichkeit kann auch negative Seiten als die andere Seite einer Münze akzeptieren und sowohl angenehmen als auch unangenehmen Situationen mit der gleichen Ausgeglichenheit und Ruhe begegnen. Wenn sie auf diese Art und Weise gereinigt ist und man sie von der einen zur anderen Seite anschaut, dann sieht man, dass die Persönlichkeit ganz transparent ist, wie ein Teleskop, durch das man sehr weit sehen kann, oder sie ist wie eine Lupe oder auch wie eine Kamera, durch die man hindurchsehen kann. Eine total transparente Persönlichkeit, bei der das Leben ein offenes Buch ist, ist die Persönlichkeit, die vom Standpunkt der Hierarchie gefordert wird. Dieses Buch kann dann jeder Mensch lesen.

Das gilt es in der Jüngerschaft auszuarbeiten. Wir können nie zufrieden sein mit dem, was wir geschafft haben, bis zu dem Zeitpunkt, wo unsere Seele die Persönlichkeit durchdringt und die Persönlichkeit die Seelenqualitäten ausdrücken kann und zwar durch das, was sie sagt und tut. Das ist die Arbeit, die vor uns liegt und deswegen sind diese 14 Tage ganz wichtig, weil die Natur und die Planeten in dieser Zeit zusammenarbeiten, um diese Arbeit auszuführen. Deswegen habe ich es für richtig erachtet, euch dieses Thema wieder neu zu präsentieren, weil wir uns derzeit in dieser Zeitspanne vom 23. November - 5./6. Dezember befinden. Der 23. November ist der Geburtstag von *Sri Sathya Sai Baba*; der 23. November ist auch der Tag, an dem *Sri Aurobindo* eingeweiht wurde. An diesem Tag hat er das Göttliche in sich selbst und auch um sich herum erkannt. Der 23. November ist besonders geeignet, mit diesen Praktiken anzufangen. *Meister EK* sagt in der *Spirituellen Astrologie*: „Von jetzt an muss sich der Jünger in den nächsten 14 Tage so intensiv wie möglich mit dem inneren Licht verbinden“. Deshalb habe ich euch dieses Konzept noch einmal präsentiert, sodass ihr diese Dimension mit feurigem Streben praktiziert, um das Licht in eurer Wirbelsäule und in eurem Kopf zu finden. Das Wichtigste ist, uns selbst als göttlich zu erkennen und das bedeutet, zu erkennen, dass der Meister in uns ist und dass er auch als Persönlichkeit in uns vorhanden ist. So kann das Solare und das Menschliche zusammenkommen um zusammenzuarbeiten, und wenn Gott und der Mensch zusammenarbeiten, dann kann der Plan Gottes auf Erden manifestiert werden. Wenn wir ständig mit unserer Persönlichkeit beschäftigt sind und unsere Persönlichkeit mehr lieben als die Umgebung, dann sind wir ein Hindernis für uns selbst. Unsere Liebe den Mitmenschen gegenüber sollte viel größer sein, als unsere Eigenliebe - es ist keine große Sache, uns selbst zu lieben. Wir müssen allmählich damit anfangen, dass sich die Liebe, die wir in uns tragen, wirklich in der Umgebung und den Mitmenschen gegenüber ausdrückt. Wieviel Liebe fließt von euch zu eurem Nachbarn, d. h. dem Partner als dem besten Nachbarn oder, wenn man nicht verheiratet ist, zu euren Geschwistern oder euren Eltern? Die Leute schauen immer nur darauf, wieviel Liebe sie von anderen bekommen, aber bei einem Jünger ist es bedeutsam, wie sehr er für andere sorgt, wie sehr er sie liebt, wieviel er ihnen hilft, wie er andere unterstützt, inwieweit er mit ihnen zusammenarbeitet. Das zeigt, ob die Liebe fließt.

Der Gute Wille ist die Liebe in der Handlung, der Gute Wille ist nicht nur ein Gedanke und etwas, was wir sagen, es ist die Liebe, die sich in der Handlung ausdrückt. Diese Liebe muss gezeigt werden und zwar zuerst gegenüber den Leuten Zuhause, den Haustieren und Pflanzen gegenüber. Verbindet euch mit eurer direkten Umgebung voller Liebe und dann seht, wieviel Liebe und Zusammenarbeit von euch zur Gruppe hin fließt. Die Leute gehen zur Gruppe, um etwas zu bekommen, aber es gibt auch Leute, die sich der Gruppe hingeben. Was ich der Gruppe gebe, ist ein Ausdruck meiner Liebe. Was bekomme ich von der Gruppe? Das ist nicht der Weg. Ihr bekommt, aber ihr solltet auf jeden Fall dafür sorgen, dass ihr auch gebt, am Besten mehr als ihr bekommen habt - ihr solltet wirklich mehr geben.

Eure Fähigkeit, mit eurer Umgebung zu teilen, was auch immer ihr an Ressourcen habt, wird als ein Akt der Liebe gesehen und das müsst ihr tun. Wenn eure Energie nicht nach außen fließt, dann kann die Energie auch nicht in euch hineinfließen, und deswegen ist es so wichtig, dass ihr voller Liebe dient. Mit wieviel Leuten verbinden wir uns jeden Tag - geben oder empfangen dabei? Es sollte eigentlich etwas Gegenseitiges darin liegen. Man gibt und man bekommt, aber sorgt dafür, dass eure Orientierung dahin geht, zu geben und nicht darauf abzielt, etwas zu bekommen. Auch das Erhalten ist ein normales Geschehen, aber eure Einstellung sollte sein, das zu geben, was ihr geben könnt. Das beginnt mit einem Glas Wasser, einer Tasse Tee, einer Tasse Kaffee oder irgendetwas anderem, was ihr geben könnt. Das ist der Anfang und in all diesen Verbindungen während des Tages ist ein Dienst verborgen, wenn ihr das, was ihr tut, mit Liebe tut. Dann fließen die Energien nach außen und die Energien, die ihr anruft, kommen dann durch euch hindurch und machen euch magnetisch und strahlend. Von Ausstrahlung und Magnetisierung wird in den Büchern sehr oft geschrieben und geschehen also nicht nur in den Meditationen, aber wir müssen erst einmal dafür sorgen, dass das, was im Inneren ist, gereinigt wird, sodass das Licht wirklich hineinkommen kann. So wie wir kein zweites Mal einatmen können, ohne vorher ausgeatmet zu haben, so können wir auch durch eine zweite Meditation keine Fortschritte machen, es sei denn, die Wirkung der ersten Meditation darf durch unsere zwischenzeitlichen Handlungen des Anbietens an die Umgebung in uns aufgenommen werden. Was haben wir also zwischen der ersten Meditation und zweiten Meditation eigentlich für die Umgebung getan?

Dieses Geben hat einen sehr hohen Stellenwert und speziell in diesem Jahrhundert betonen die *Meister der Weisheit* dieses Geben. Sie sagen, dass dieses Jahrhundert - basierend auf der Liebe - ein Jahrhundert der Wohltätigkeit, des Gebens und der Zusammenarbeit sein soll. Wenn dieses Verständnis da ist, dann teilt man automatisch. Ansonsten stagniert die Energie, weil wir zwar ständig die Energien anrufen, aber nicht dafür sorgen, dass wir diese Energie auch mit dem Umfeld teilen.

Deshalb gibt die Hierarchie als erste Regel für die Einweihung: Euer Herz ist nicht nur für euch da, kümmert euch darum, dass euer Herz Wärme ausstrahlt und für den Nachbarn eine angenehme Situation schafft. Euer Herz ist nicht dazu da, euch selbst zu erwärmen, sondern es ist dazu da, dem Menschen neben euch Wärme zu geben. Wenn ihr eure Mitmenschen nicht lieben könnt, wie könnt ihr dann die Menschheit lieben, wovon so oft gesprochen wird? Wenn ihr nicht zeigt, dass ihr eure eigene Familie lieben könnt, dann könnt ihr doch nicht sagen, dass ihr eine Gruppe liebt. Deswegen sagt *Meister Djwhal Khul*: „Lasst den Dienst Zuhause beginnen“, aber ihr sollt dann nicht nur der Familie dienen, sondern fangt mit der Familie an und dehnt euren Dienst dann auf die Gruppe, die Gesellschaft und dann auf die ganze Menschheit aus. Das sind die Dimensionen. Es ist nicht so, dass ihr das nicht wisst, aber das Resultat eurer inneren Arbeit befähigt euch dazu, dass sich die inneren Energien von selbst ins Äußere ausdrücken. In diesem Prozess wird dann das Innere gereinigt und das Licht kann in euch hineinfließen. Wenn ihr das Glas nicht austrinkt, könnt ihr kein weiteres Wasser einfüllen und das ist bei anderen Dingen genauso. Wenn etwas angefüllt ist, muss es zuerst geteilt werden und dann erst kann neu aufgefüllt werden.

Das ist der Hintergrund für diese erste und wichtigste Regel der Einweihung. Die Wärme des Herzens zu entwickeln bedeutet, wenn jemand zu euch kommt, sollte es für euch und auch für die andere Person angenehm sein. Die andere Person soll auch wissen, dass sie Liebe und Wärme erfährt, wenn sie zu euch kommt. Deshalb besuchen die Leute Menschen der Weisheit einfach nur, um mit ihnen zusammen zu sein. Um einen weisen Menschen zu sein, ist nämlich sehr schön. Das ist die Erfahrung, die Menschen suchen, wenn sie in einen Ashram gehen, sich im Meditationsraum vor den Meister hinsetzen. Vielleicht lassen sie sich auch vor einem Symbol oder einer Statue des Meisters nieder. Das nennen wir 'die symbolische Präsenz des Meisters', die ich z. B. auch im Tempel in Jerusalem an einer Stelle erfahren habe, den man 'Moriah' nennt. Moriah ist dort immer noch sehr aktiv (pulsierend). Das Problem ist, dass wir unser eigenes Hindernis sind. Alle alten Tempel sind immer noch ganz lebendig und voller Feuer und bringen uns genug Wärme, wenn wir sie besuchen. Und so ist es auch bei einem *Meister der Weisheit*, und weil ihr den Pfad der Jüngerschaft gehen wollt, stellt uns der Meister die Frage: „Habt ihr genug Wärme in eurem Herzen,

sodass ein anderer Mensch eure Gegenwart wirklich genießen kann?“. Wenn eure Gegenwart für einen anderen Menschen angenehm ist, dann bedeutet es, dass euer Herz genug Wärme, genug Liebe und genug Mitgefühl hat.

Das ist das erste Prinzip, das zusammen mit dieser (beschriebenen) Meditation praktiziert werden muss. Lasst uns also diese Meditation praktizieren und dafür sorgen, dass wir mit der direkten Umgebung in Liebe zusammenarbeiten. Egal was ihr macht, egal, wo ihr seid, macht es mit Liebe, einem Lächeln und Frohsinn, damit die anderen nicht nur gerne mit euch zusammensitzen, sondern wirklich gerne mit euch zusammenarbeiten wollen. Wenn Schüler zu einem Lehrer kommen, kommen sie zuerst, um etwas zu hören, aber nach und nach nehmen sie die eine oder andere Arbeit auf und tun etwas für andere, indem sie sich mit dem Lehrer verbinden und die Energie arbeitet dann durch den Schüler hindurch. Darum ist es wichtig, dass ihr dieses Konzept annehmt, damit arbeitet und eure Meditation macht.

Wisst ihr, warum wir das überhaupt 'Meditation' nennen und nicht 'Gebet'? Durch den Einfluss der verschiedenen Religionen wurde das 'Gebet' falsch verstanden und entstanden ist ein Bitten für sich selbst - um Brot, Kleidung und viele andere materielle Dinge, um einen guten Partner, Kinder, Gesundheit, Sicherheit usw. Immer, wenn wir für uns selbst etwas erbitten, dann ist das kein 'Gebet', aber wenn wir darum bitten, das Göttliche möge die Last von den Schultern unserer Nachbarn nehmen, z. B. eine Krankheit heilen oder irgendwelche berufliche oder familiäre Schwierigkeiten lösen, dann ist dies ein wahres Gebet. Das Gebet als das Bitten für sich selbst nennt *Madame Blavatsky* 'Blasphemie'. Sie hat sehr, sehr klare Worte dafür gefunden. Wenn ihr etwas für euch selbst erbittet, neigt ihr dazu, total egoistisch zu sein, ihr möchtet von der Umgebung etwas haben und pflegt immerzu, das Göttliche um etwas für euch zu bitten, aber ihr gebt nichts weiter. *Madame Blavatsky* sagt ganz klar: „Wir beten nicht so, wie die Welt es versteht.“ Ein Theosoph versteht und praktiziert das Gebet anders als die Religionen und bittet darum, dass es anderen besser gehen möge. Und 'Meditation' ist das Verbinden mit dem Göttlichen in uns. Das Göttliche ist in uns, zusammen mit der Persönlichkeit, und wir als Seele verbinden uns mit dem Göttlichen in uns und bitten um die Ausrichtung, aber nur, dass wir dienen können.

So wird die Meditation als Prozess der Verbindung gesehen, sodass dafür gesorgt wird, dass das Göttliche durch uns arbeitet. Wir wollen eine magische Flöte sein, wir wollen ein Stab der Einweihung sein, wir wollen ein Diener Gottes sein, und deswegen brauchen wir die Meditation. Für andere etwas zu erbitten, dafür kann man sehr wohl beten. Für uns selbst zu bitten, ist kein 'Gebet'. Diese Dimension hat uns *Madame Blavatsky* in ihren Schriften gegeben und so sollten wir unsere alten Gewohnheiten, um die Lösung unserer eigenen Probleme zu bitten, aufgeben und den wirklich ganz großen Schritt von diesen egoistischen Gebeten zur Meditation hin machen. Die Meditation ist eine Art Versprechen, sich mit dem Göttlichen verbinden zu wollen, wodurch sich unsere Persönlichkeit mit uns verbindet. Dann kann das Göttliche, die Seele und schließlich die Persönlichkeit etwas ausdrücken, damit Gott auf Erden leben kann. Das ist der Status eines Meisters. Die Meister bekommen den Plan und arbeiten ihn durch ihre Persönlichkeit und gemeinsam mit den großen Jüngern und den Aspiranten auf der ganzen Welt aus. Das ist unser Ziel und so versuchen wir, uns mit der Hierarchie zu verbinden, uns auf sie auszurichten. Versucht bitte, das ab heute auch wirklich zu tun. Ihr habt ab heute (28.11.2020) noch 10 Tage Zeit, um ganz intensiv damit zu arbeiten. Deswegen informiere ich euch über diesen magischen Stab der Einweihung, der in uns allen existiert, aber nicht so gut funktioniert, doch wenn wir allmählich das praktizieren, worüber wir heute gesprochen haben, dann wird es funktionieren und ich wünsche euch alles Gute.

Ich danke euch.

Namaskaram